

SEGEN ODER GERICHT? – Teil 21

Gottes Zeitplan, die Schmitta – Teil 2

Das Geheimnis der Schmitta und die 5 Schlüssel

Schlüssel Nr. 1 – Das 7. Jahr

Der bärtige, alte Mann, der auf diesen Berg in der Wüste gestiegen war, war Moses. Die Offenbarungen, die er dort empfing, beinhalteten:

- Die 10 Gebote
- Die Sittengesetze
- Die Speisevorschriften
- Die Reinigungsvorschriften
- Den Plan für den Bau der Stiftshütte
- Die Verordnungen für die Priesterschaft
- Die Opfer-, Sabbat- und Festtags-Regel

und all die anderen Einzelheiten, die für die Gründung der Nation Israel wichtig waren, nach denen sich Gottes Volk ausrichten sollte. Die Gesamtheit all dieser Gesetze und Verordnungen wurde unter dem Begriff „Torah“ oder „das Gesetz“ zusammengefasst. Und aus diesen Offenbarungen geht das Geheimnis der Schmitta hervor.

Das Sabbat-Jahr

Es ist bekannt, dass in der Nation Israel an jedem 7. Tag der Sabbat hervorgehoben und gefeiert wurde. Er sollte vom Volk Gottes als ganz besonderer Tag beachtet werden und sich von den anderen 6 Tagen in der Woche unterscheiden. Er war heilig und galt als „der Tag des HERRN“. Am Sabbat sollten die reguläre Arbeit und die täglichen Aufgaben nicht ausgeführt werden. Der Sabbat war zum Ausruhen vorgesehen, an dem man sich voll und ganz dem HERRN widmen sollte.

Doch was viele nicht wissen, ist, dass der Sabbat nicht nur ein Tag war, sondern auch ein Jahr. So wie an jedem 7. Tag der Sabbat-Tag gefeiert wurde, so wurde in jedem 7. Jahr ein Sabbat-Jahr abgehalten.

3.Mose Kapitel 25, Verse 1-4

1 Und der HERR gebot dem Mose auf dem Berge Sinai Folgendes: 2 „Teile den Israeliten folgende Verordnungen mit: Wenn ihr in das Land kommt, das ICH euch geben werde, so soll das Land dem HERRN einen Sabbat (= eine Ruhezeit) halten. 3 Sechs Jahre sollst du dein Feld bestellen und sechs Jahre deinen Weinberg beschneiden und den

Ertrag des Landes einbringen; 4 aber im siebten Jahre soll das Land einen Sabbat der Ruhe (= völlige Ruhe) haben, eine dem HERRN geweihte Ruhezeit: Da darfst du dein Feld nicht bestellen und deinen Weinberg nicht beschneiden.“

So wie der Sabbat-Tag heilig gehalten werden sollte, so sollte es auch mit dem Sabbat-Jahr der Fall sein. Es sollte sich von den übrigen 6 Jahren unterscheiden. Im Sabbat-Jahr sollten die Äcker nicht bearbeitet werden. Am Ende des 6. Jahres sollte das Säen und Ernten, das Pflügen und Pflanzen und das Sammeln der Feldfrüchte beendet werden.

2.Mose Kapitel 23, Verse 10-11

10 „Sechs Jahre sollst du dein Land bestellen und seinen Ertrag einern;

11 aber im siebten Jahre sollst du es ruhen (= brachliegen) lassen und es freigeben, damit die Armen deines Volkes sich davon nähren können; und was diese übrig lassen, soll das Getier des Feldes fressen. Ebenso sollst du es mit deinen Weinbergen und mit deinen Ölbaumgärten halten.“

Im Sabbat-Jahr sollten sich aber nicht nur die Menschen ausruhen können, sondern auch das Land. Da lagen dann die Felder brach, die Weinberge waren unbeaufsichtigt und die Gehölze wurden belassen, wie sie waren. Das Land Israel selbst achtete die Sabbat-Ruhe des HERRN. Während dieses Jahres gehörte es buchstäblich jedem. Was immer auf den Feldern oder den Bäumen von allein wuchs, wurde *hefker* genannt, was „ohne Eigentümer“ bedeutet.

Der 29. Elul

Was für das Land Israel galt, sollte im Sabbat-Jahr auch für das Volk Gottes gelten.

5.Mose Kapitel 15, Verse 1-2

1 „Alle sieben Jahre sollst du einen Erlass eintreten lassen; 2 und mit dem Erlass soll es folgendermaßen gehalten werden: Jeder Gläubiger soll das Handdarlehen, das er seinem Nächsten gewährt hat, erlassen; er soll seinen Nächsten und besonders seinen Volksgenossen nicht drängen; denn man hat einen Erlass zu Ehren des HERRN ausgerufen.“

Der Stichtag für diesen Erlass war der letzte Tag im 6. Jahr. Elul war der letzte Monat im hebräischen Jahr, und der 29. war der letzte Tag im Monat Elul. An diesem Stichtag vollzog sich im finanziellen Bereich ein radikaler Wandel. Jeder, der Schulden hatte, wurde davon befreit. Und jeder Kreditgeber musste seinen Kreditnehmern die Schulden erlassen. Die

Finanzkonten Israels wurden an diesem Stichtag allesamt bereinigt. Sie wurden buchstäblich auf Null gesetzt.

In der hebräischen Zeitrechnung beginnt der Tag nicht mit dem Morgen, sondern mit dem Abend. Diese Einteilung geht auf **1.Mose Kapitel 1** zurück, wo es im Schöpfungsbericht heißt, dass es erst Abend wurde und dann der Tag kam. Somit beginnt der hebräische Tag mit dem Sonnenuntergang am Abend davor und endet mit dem Sonnenuntergang des nächsten Tages. Somit war der Zeitpunkt für den Schuldenerlass der Sonnenuntergang des 29. Elul.

Der Erlass

In den Übersetzungen von **5.Mose 15:1-2** heißt es, dass jeder Kreditgeber „einen Erlass eintreten lassen soll“. Doch im hebräischen Originaltext steht, dass er eine „Schmitta“ machen soll. In diesen zwei Versen kommt das Wort „Schmitta“ vier Mal vor. Am Ende des zweiten Verses heißt es: **„Denn man hat eine Schmitta des HERRN ausgerufen.“**

Das hebräische Wort *shmita* wird meistens mit „Freisetzung“ oder „Erlass“ übersetzt, worunter die „Streichung oder der Nachlass von einer Schuld oder Strafe“ zu verstehen ist. Die Schmitta im alten Israel bezog sich nicht nur auf das In-Ruhe-lassen des Grund und Bodens, sondern auch auf die Annullierung sämtlicher Schulden, Darlehen und Kredite, was für das ganze Volk galt.

Der Name Schmitta hängt mit dem Namen des letzten Tages im Sabbat-Jahr, dem 29. Elul, zusammen, dem Erlass-Tag; doch es ist auch der Name für das gesamte Sabbat-Jahr, welches Schmitta-Jahr oder kurz Schmitta genannt wird. Es beginnt mit dem In-Ruhe-Lassen des Landes und endet mit dem Erlass-Tag. Der 29. Elul ist der Höhepunkt des Erlass-Jahres. Alles, was im Schmitta-Jahr passiert, läuft auf diesen einen besonderen Tag hinaus, an dem alles befreit, erlassen und ausradiert wird. Der Höhepunkt ist dann zur Zeit des Sonnenuntergangs.

Die radikale Auswirkung

Die Vorstellung, dass eine Nation ein Jahr lang die Agrarwirtschaft ruhen lassen und an einem einzigen Tag alle Schulden und Kredite auslöschen soll, ist radikal. Die Auswirkungen dieser zwei göttlichen Forderungen sind so schwerwiegend, dass in späteren Generationen Besorgnis wegen der finanziellen und wirtschaftlichen Konsequenzen der Schmitta aufgekommen war. Sie nahm zu, als das jüdische Volk in moderner Zeit in sein Land zurückkehrte.

Um eventuelle negative Konsequenzen zu vermeiden, haben die Rabbiner nach Auswegen gesucht. Einer davon basierte auf der Idee, dass die Schmitta sich nur auf Land beziehen soll, dessen Eigentümer Juden sind. Im Schmitta-Jahr begannen demzufolge die jüdischen Bauern damit, ihr Land an Nicht-Juden zu verkaufen, damit es weiter bearbeitet werden konnte. Der Verkauf fand unter der Bedingung statt, dass dieses Land am Ende des Schmitta-Jahrs an den Juden zurückverkauft werden sollte.

In gleicher Weise dachten sich die Rabbiner Wege aus, um die Annullierung der Schulden zu umgehen. Der Rabbi-Gelehrte Hillel entwickelte ein System, bei dem die Schulden auf einem religiösen Gerichtshof übertragen wurden. Da es sich bei einem Gerichtshof um eine juristische Person handelt und nicht um eine natürliche, würden die Schulden das Schmitta-Jahr überleben. Andere warteten mit anderen Strategien auf. Somit wurde das Schmitta-Jahr nicht abgeschafft, hatte aber in der einen oder anderen Form für viele nur noch symbolischen Wert.

Aber nicht alle ließen sich auf diese Tricks ein. Orthodoxe Juden in Israel erzählen Geschichten von jüdischen Bauern, die sich streng an die Schmitta-Regeln gehalten haben, ohne etwas daran zu verändern. Die Folge davon war, dass sie im Folgejahr eine besonders ausgiebige Ernte hatten. Um das Geheimnis der Schmitta zu lüften, ist es wichtig, zwei Dinge über die Schmitta zu wissen:

- Die Schmitta bringt Konsequenzen, die sich besonders auf den Wirtschafts- und Finanzbereich auswirken.
- Die Auswirkungen der Schmitta ähneln denen eines wirtschaftlichen oder finanziellen Kollaps.

Der Ruf der Schmitta

Was war der Grund dafür, dass Gott die Schmitta eingeführt hat? Darauf gibt es mehrere Antworten, die alle den geistlichen Bereich berühren.

Die Schmitta soll bezeugen, dass das Land und eigentlich die ganze Erde Gott gehört. Das Land und die Erde ist dem Menschen nur zur Verwaltung anvertraut. Gottes Souveränität reicht auch in die Bereiche Geld, Finanzen, Wirtschaft und Besitz. Diese Dinge sind dem Menschen auch nur anvertraut, um sie zu verwalten; aber letztendlich gehören sie Gott.

Die Schmitta erklärt, dass Gott der Erste ist und über allen Bereiche des Lebens steht und Er von daher beim Menschen die höchste Stellung einnehmen sollte. Im Schmitta-Jahr war das Volk Israel dazu aufgerufen, sich von irdischen, weltlichen und materiellen Dingen ab- und geistlichen Dingen zuzuwenden. Es geht dabei um das Loslassen, damit man sich nicht länger

von Besitztümern gefangen nehmen lässt.

Die Schmitta soll Sein Volk daran erinnern, dass Gott die Quelle aller geistlichen und materiellen Segnungen ist. Doch wenn Gott aus dem Bild entfernt wurde, dann zieht Er Seinen Segen zurück. Die Schmitta hängt also mit einer besonderen Schwäche der menschlichen Natur zu tun, mit der Tendenz, dass der Mensch sich, was die Segnungen des Lebens anbelangt, von deren Spender trennen will; er neigt dazu, den physischen vom geistlichen Bereich abzuspalten. Um den Verlust des Geistlichen auszugleichen, erhöht er seine Forderungen im materiellen Bereich, will immer mehr besitzen, strebt nach immer mehr Wohlstand und verfällt dem Materialismus. Wer einmal in diesem Sog steckt, grenzt die Gegenwart Gottes immer mehr aus. Die Schmitta ist das Gegenmittel, die Befreiung von materiellen Bindungen, um Gott und Seine Gegenwart auf sich einwirken zu lassen.

Die Beachtung der Schmitta ist ein Akt der Unterwerfung und Demut. Es ist die Anerkennung, dass alles Gute von Gott kommt und vom Menschen nicht besessen werden kann, sondern es ihm nur zur Verwaltung gegeben worden ist. Durch das Loslassen von dem, was der Mensch aufgebaut hat und durch die Annullierung der Schulden demütigt die Schmitta den menschlichen Stolz.

Und schließlich weist das Schmitta-Jahr dieselben Qualitätsmerkmale auf wie der Sabbat-Tag. Ein volles Jahr ist dazu vorgesehen:

- Ruhe zu empfangen und selbst ruhen zu lassen
- Freiheit zu geben und selbst befreit zu werden
- Andere zu entlasten und selbst seine Lasten abzulegen
- Die Schulden eines anderen zu tilgen und die eigenen Schulden erlassen zu bekommen

Die Schmitta ist eine von Gott festgesetzte Zeit der Ruhe, der Erquickung und der Erneuerung.

Die ersten Puzzle-Teile

Bevor wir fortfahren, wollen wir eine Bestandsaufnahme davon machen, was wir über den ersten Schlüssel wissen. Wir haben verschiedene Puzzle-Teile gefunden, die wichtig sind, um das Geheimnis der Schmitta zu lüften:

1. Die Schmitta steht im Verhältnis zu den Jahren wie der Sabbat zu den Tagen.
2. Jedes 7. Jahr ist ein Schmitta-Jahr.
3. Das Schmitta-Jahr ist einzigartig und unterscheidet sich von den vorausgegangenen 6 Jahren.

4. Es ist das Jahr des Stillstandes, der Befreiung und der Ruhe – die Beendigung von dem, was bis zu diesem Zeitpunkt nicht zum Abschluss gekommen ist.
5. Die Schmitta berührt ganz besonders den Finanz- und Wirtschaftsbereich.
6. Alles führt zum Höhepunkt hin, dem letzten Tag der Schmitta, dem 29. Elul, dem Erlass-Tag, dem Tag der Annullierung.
7. Am 29. Elul werden sämtliche Schulden ausgelöscht und die Kreditverträge aufgelöst. Die Finanzkonten der Nation werden auf diese Weise bereinigt.
8. Die Schmitta ist weitreichend, radikal und extrem.
9. Die Auswirkungen, Konsequenzen und Nachwirkungen ähneln sehr einem Finanz- und Wirtschaftskollaps.

Genauso wie der Sabbat-Tag soll das Schmitta-Jahr ein Segen Gottes für die Nation Israel sein. Obwohl die Schmitta mit positiven Dingen wie Befreiung und Schuldenerlass verbunden ist, birgt sie aber auch das Geheimnis von Gericht in sich. In diesem Zusammenhang stellt sich eine wichtige Frage: Wie kann es sein, dass etwas, was als nationaler Segen gedacht war, zu einem nationalen Gericht werden kann?

Als Nächstes werden wir den zweiten Schlüssel finden, der uns diese Frage beantwortet.

Fortsetzung folgt ...

Mach mit beim <http://endzeit-reporter.org/projekt/!>*